

Pete Alderton und Jens Hausmann brillieren beim Blomberger Hauskonzert

VON HEIKE KREIENMEIER



Ein gutes Stück Musik inmitten der Weinregale | Foto: Kreienmeier

Blomberg. Braucht eine Stimme wie die des Engländers Pete Alderton ein Mikrofon? Eigentlich nicht. Der Blues-Sänger produziert die Töne tief in der Kehle und übermittelt den Blues in den Bauch der Zuhörer.

Dicht umringt von gefüllten Weinregalen und aufmerksamen Zuhörern im Blomberger Weinkeller Plat spielte Alderton gemeinsam mit dem Gitarristen Jens Hausmann den Blues in allen Ton- und Stimmungslagen. Eigene Kompositionen wechselten mit eigenwilligen Interpretationen allseits bekannter Bluesgrößen, die letztlich sogar zum Mitsingen animierten.

Die Betonung liegt auf Interpretation und nicht Imitation. Alderton hat seinen Stil und verwandelt selbst gängige Stücke zu unverwechselbar eigenen. Das von vielen Sängern interpretierte "Ain't no sunshine" von Bill Withers zum Beispiel erfuhr eine expressive, nahezu rockige Auslegung, die so gut ankam, dass das Publikum sie als Zugabe einforderte. Seine eigene Note gab er Stücken der schwarzen Bluesgrößen Bill Dixon und Robert Johnson ebenso wie Bob Marleys "Redemption Song".

Alderton als ehemaliger Absolvent der Militärakademie verarbeitet persönliche Erfahrung dieser Zeit in eigenen Kompositionen. Singt vom Kumpel, der "die Kurve nicht mehr kriegte" im Lied "Red-Red Wine". Erzählt von seiner Tochter, die sich zurzeit in Afghanistan aufhält und appelliert singend an alle Hautfarben und Religionen. Die Bandbreite seiner Stimme schwingt von sanft bis kehlig-guttural in allen Tonlagen und ist eindeutig die Stärke des Musikers, dessen Leidenschaft die Straßenmusik ist.

Auf der Straße lernte er auch Jens Hausmann kennen, der mit seiner Gitarre in den Interpretationen Aldertons sowohl Melodik als auch Rhythmik stärkt. Seine Soloeinlagen ließen im Publikum die Fußspitzen wippen. Hausmann und Alderton harmonisieren als musikalisches Team und transportierten ein beachtliches Spektrum der Musik in den Blues. "Aber ohne gute Location kein guter Auftritt", gab Alderton mit britischem Understatement den Applaus an die Gastgeber Andrea und Pierre Plat weiter.